



Baden-Württemberg

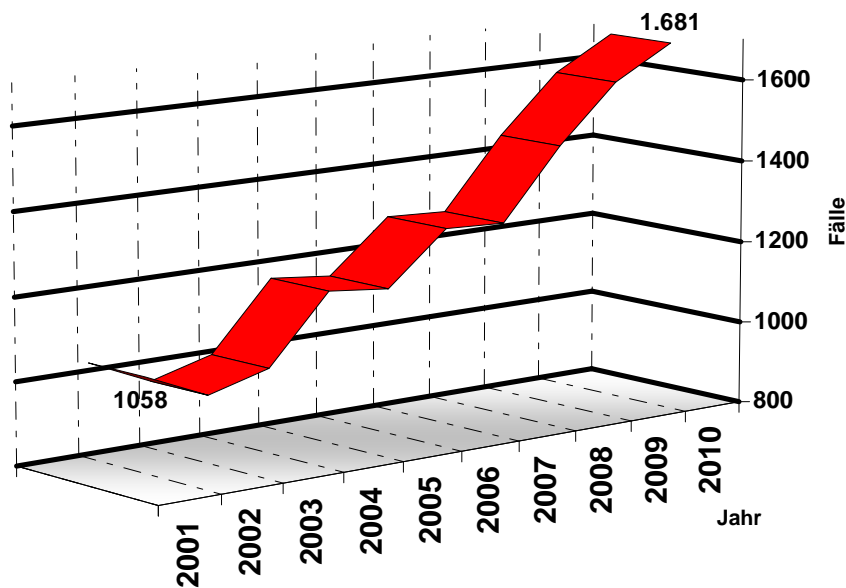
Polizeidirektion Böblingen  
- Öffentlichkeitsarbeit -

Presseinformation

zur

# Kriminalstatistik 2010

**Straftatentrend Körperverletzungen**



■ Entwicklung Körperverletzungsdelikte in 10 Jahren

Böblingen, 23.03.2010

**Polizeidirektion Böblingen**

Talstraße 50  
71034 Böblingen  
Telefon-Nummer: 07031/13-00

## Höchststand bei Körperverletzungen

### Gefährliche und schwere Körperverletzungen gehen gegen den Trend zurück

Um mehr als die Hälfte zugenommen hat in den letzten zehn Jahren die Anzahl der **Körperverletzungsdelikte** im Kreis Böblingen. Wies die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) im Jahr 2001 noch 1.058 solcher Delikte auf, waren dies im Jahr 2010 insgesamt 1.681. Trotz des andauernden negativen Trends stuft der Böblinger Leiter der Polizeidirektion, Rudi Denzer, die Situation trotzdem nicht dramatisch ein. „Wir haben erstmals nach langer Zeit wieder einen Rückgang bei gefährlichen und schweren Körperverletzungen.“ Diese fielen von 429 Fällen im Vorjahr auf jetzt 415 Fälle im Jahr 2010, was ziemlich genau der Zahl aus dem Jahr 2008 entspricht.

„Dennoch müssen wir die Entwicklung im Auge behalten“, bekräftigt der Direktionsleiter, der seit Juni 2010 oberster Polizist im Kreis ist. Mit gutem Grund: Zwar wird der Anstieg der Fallzahlen bei den Körperverletzungen auch zu einem guten Teil mit einem sensibleren Anzeigeverhalten begründet, jedoch lässt eine andere Entwicklung bei diesen Gewaltdelikten unstreitig einen gesellschaftlichen Wandel erkennen. Insbesondere bei leichten Körperverletzungen, was der Großteil dieser Deliktsgruppe ausmacht, stiegen die Zahlen der **alkoholischen Beeinflussung** der Täter an. Waren 2007 noch knapp 22 Prozent alkoholisiert, sind dies 2010 schon 29 Prozent gewesen. Und dies mit regelmäßiger Steigerung von Jahr zu Jahr. „Alkohol ist sehr oft ein Katalysator bei Gewaltdelikten“, unterstrich Denzer die Notwendigkeit zur Intervention.

Mit Sorge blickt Denzer auf ein ähnliches Kapitel, bei dem seine eigenen Beamten betroffen sind. Respektlosigkeit und Gewaltbereitschaft gegenüber einschreitenden Beamten nehme ohne Zweifel zu. Insgesamt 43 **Gewaltdelikte** gegen seine **Polizeibeamten** seien im Jahr 2010 festgestellt worden. Dabei sind in 26 Fällen Beamte leicht verletzt worden. Dem hohen Konfliktpotential will er einsatzbezogen mit qualifiziertem Training seiner Beamten entgegensteuern. Dabei gilt aber immer die Prämisse der Deeskalation. Vielfach sei aber auch eine Abschreckung der meist männlichen Renitenten vor den Folgen von Widerständen nicht vorhanden, so Denzer. Nicht nur um diese Erfahrung reicher, sondern auch um 2.000 Euro ärmer war beispielsweise ein 44-jähriger Rottenburger, der wegen Widerstands gegen Vollstre-

ckungsbeamte kürzlich einen Strafbefehl entgegennahm. Im Sommer letzten Jahres hatte er bei einer Fahrzeugkontrolle plötzlich die Autotüre gegen einen Beamten aufgestoßen und lautstark angekündigt, er werde nicht den Anweisungen der Beamten folgen. Seinen Worten ließ er zudem Taten Folgen. Im Ergebnis wäre die Kontrolle für ihn folgenlos gewesen, hätte er sich kooperativ gezeigt.

Aber auch durchaus Erfreuliches konnte der Leitende Polizeidirektor bei der Vorstellung der Kriminalstatistik melden: Dem positiven Landestrend folgend ging auch im Kreis Böblingen die **Gesamtzahl der Straftaten** zurück. Mit 15.575 gezählten Delikten weist die Statistik genau 1.272 Straftaten weniger als im Vorjahr aus. Lediglich im Jahr 2006 wurden mit 15.231 Straftaten in den vergangenen zehn Jahren noch weniger Delikte verbucht. Mit dem Rückgang von rund 7,5 Prozent fiel die Quote im Kreis noch deutlicher aus, als im gesamten Land, in dem der Rückgang 1,2 Prozent betrug.

Parallel zum Rückgang der Straftaten stieg auch die **Aufklärungsquote**. Sie liegt nunmehr bei 59,6 Prozent, was in etwa dem Landesdurchschnitt entspricht. Der Anstieg ist mitunter darauf zurückzuführen, dass die Anzahl der Delikte mit einer erfahrungsgemäß hohen Aufklärungsquote, wie beispielsweise „Schwarzfahren“, zugenommen haben, andererseits Delikte mit erfahrungsgemäß geringerer Aufklärungsquote, wie beispielsweise schwere Diebstähle und Sachbeschädigungen zurückgegangen sind.

Ein besonderes Augenmerk richtet Direktionsleiter Rudi Denzer auf die **Aggressionsdelikte**. Unter diesen Begriff fallen Delikte der Gewaltkriminalität wie Raubüberfälle, Mord und Totschlag und die am häufigsten vertretenen Körperverletzungsdelikte. Diese Kategorie wurde neu zusammengefasst, womit unter anderem das Gewaltpotential im öffentlichen Bereich verdeutlicht werden soll. Dort ist das Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung am deutlichsten ausgeprägt. Im Gegensatz zur Kategorie „Straßenkriminalität“ sind hier solche Gewaltdelikte zusammengefasst, die sich ausschließlich gegen Personen richten.

Insgesamt 743 solcher Aggressionsdelikte wurden für das Jahr 2010 gezählt. 81 weniger als im Vorjahr, aber immer noch 139 mehr als 2007, wo der zahlenmäßig niedrigste Stand in den letzten fünf Jahren registriert worden war. Hinzu kommen noch 98 Delikte, die sich im öffentlichen Personenverkehr, also in Bahnen, Bussen und

Haltestellen geeignet haben. Auch hier waren es 10 weniger als im Vorjahr, aber noch 30 mehr als 2007. „Wir haben diese Zeichen erkannt und zusammen mit dem Landratsamt und den Verkehrsbetrieben im letzten Jahr eine Sicherheitspartnerschaft gebildet“, sagte Denzer im Hinblick auf die Präventionsmaßnahmen in diesem Bereich. Neben Schulungen von Busfahrern finden seither auch spezielle Überwachungsmaßnahmen zusammen mit Fahrkartenkontrolleuren statt.

Die Anzahl der **Wohnungseinbrüche** ist ein weiteres Sorgenkind des Polizeichefs, zumal diese das Sicherheitsgefühl der Bürger ebenfalls zum Teil extrem belasten. Erneut gab es gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um über 20 Prozent auf 320 Delikte, was 55 Einbruchsdiebstähle mehr entspricht. 2008 war mit 165 Einbrüchen der tiefste Stand in den letzten Jahren erreicht worden, im Jahr 2010 und 2002 (319) zusammen der höchste Stand. Allerdings sind die unerfreulichen Zuwächse kein Problem des Landkreises allein. Auch in den Nachbarkreisen und sogar landesweit sind vermehrt Wohnungseinbrüche verbucht worden.

Eine erfreuliche Entwicklung hat sich dagegen bei der Aufklärungsquote bei den Wohnungseinbrüchen ergeben. Diese beträgt nun über 18 Prozent, was bei diesen Delikten landesweit überdurchschnittlich ist. Im Vorjahr betrug sie lediglich 11 Prozent. „Der Anstieg ist insbesondere auf eine Tathäufung zu Beginn des Jahres zurückzuführen, wobei sich die Tatorte im gesamten Landkreis verteilten“, erläutert Denzer die Analyse. „Wir haben bei der Fahndung und der Sachbearbeitung der Fälle Nachbesserungen vorgenommen. Bei einer Häufung von lokalen Einbrüchen, greift ein spezielles Fahndungskonzept. Zudem wird in diesen Fällen die Bearbeitung gebündelt, wodurch wir schnell Zusammenhänge und Ermittlungsansätze erkennen können“, beschreibt Denzer die Maßnahmen. Zudem wurden Nachbesserungen in der Spurensicherung vorgenommen. Diese mündeten auch in einem Erfolg. Im April wurden zwei 22-jährige Männer festgenommen, auf deren Konto mindestens 40 Einbrüche gehen. Sie wurden zu Freiheitsstrafen verurteilt und sitzen derzeit in Haft. Obwohl ein statistischer Vergleich zum Jahr 2011 noch nicht möglich ist, zeichnet sich bei der Entwicklung der Wohnungseinbrüche in den ersten beiden Monaten eine Entspannung ab. Waren im Januar und Februar 2010 insgesamt 56 Einbrüche registriert worden, sind dies 2011 dagegen nur 36.

Mit vier Rauschgifttodesfällen (im Vorjahr waren es drei) hat die Polizeidirektion Böblingen wiederum eine niedere Zahl vorzuweisen. Auch sind im gesamten Bereich der Rauschgiftdelikte rückläufige Fallzahlen zu vermelden. „Dies deutet aber keineswegs auf einen Rückgang der Rauschgiftkriminalität hin, sondern ist zum Teil auf fehlende Initiativermittlungen zurück zu führen“, begründet Direktionsleiter Denzer das Defizit. Insbesondere sei dies bei den sogenannten Handelsdelikten ersichtlich. Solche meist aufwändigen Ermittlungsverfahren gingen von 170 Fällen auf nunmehr 78 Fälle zurück, was einer Quote von knapp 55 Prozent entspricht. Grund für die Rückgänge waren unter anderem Personalverschiebungen wegen anderen priorisierten Delikten und den lang andauernden Ermittlungen in der Sonderkommission „Hölzertal“.

Dieses Ermittlungsverfahren war das bedeutendste und aufwändigste Verfahren der Polizeidirektion im Jahr 2010. Anfang Mai war der damals 30-jährige Heiko S. im Hölzertal von einem vorbeifahrenden Autofahrer auf einem Parkplatz leblos neben seinem Auto aufgefunden worden. Der Notarzt konnte nur noch den Tod diagnostizieren. Als Todesursache war bei der späteren Obduktion ein Schuss in den Kopf festgestellt worden. Knapp zwei Monate später war nahe der A5 bei Mörfelden-Walldorf der 70 Jahre alte Hans Friedrich L. ebenfalls mit einem Kopfschuss tot aufgefunden worden. Wie sich wenige Tage später bei einer kriminaltechnischen Untersuchung herausstellte, wurde er mit der gleichen Tatwaffe wie Heiko S. erschossen. Ende November stellte das Landeskriminalamt Baden-Württemberg einen weiteren Spurentreffer fest. Diesmal war es eine DNA-Spur, die eine Verbindung zu einem Überfall auf einen 62-jährigen Belgier in Freudenstadt herstellte. Bei der Nachbearbeitung des Falls wurden die Erkenntnisse der beiden Morde einbezogen, was zu dem Hinweis auf einen 55-jährigen Esslinger führte. Anfang Dezember wurde der Mann festgenommen und die Tatwaffe sichergestellt. Seither befindet er sich in Untersuchungshaft. Das Motiv der Morde bleibt unklar, der Verdächtige schweigt zu den vorgehaltenen Straftaten. Die Klärung der Fälle hat besonders in der homosexuellen Szene zu einem Aufatmen geführt. Beide Opfer hatten Bezugspunkte zu solchen Orten.

**Auffällige Steigerungen** sind neben den Wohnungseinbrüchen auch bei „sogenannten Schwarzfahrern“ in den öffentlichen Verkehrsbetrieben zu verzeichnen. Wurden 2009 noch 272 Fahrgäste ohne gültigen Fahrschein angezeigt, waren dies im letzten

Jahr schon 526. Dies entspricht einer Steigung von 93 Prozent. Der rapide Anstieg ist die „Nebenwirkung“ verstärkter Kontrollaktivitäten der Strafverfolgungsbehörden und Verkehrsbetriebe.

Eine hohe Steigerungsrate von knapp 43 Prozent ist auch bei der Computerkriminalität vorhanden. „Hier wird deutlich, welche Auswirkungen unzureichende Computersicherungen und Sorglosigkeit bei Geschäften im Internet haben“, resümierte Rudi Denzer, der damit aber keineswegs die Fortschritte dieser Technologie in Frage stellen will. „Wenn aber Bürgern, wie vor wenigen Monaten, über eine Internetkontaktbörse mehrfach zigtausend Euro aus der Tasche gezogen werden oder über eine hinterlistige Software Geheimnummern ausgespäht werden, muss man von einer hochkriminellen Szene ausgehen, die dieses Medium gezielt einsetzt“ erklärte Denzer. Ein Patentrezept oder große Ermittlungserfolge kann der Direktionschef allerdings aufgrund der meist international agierenden Täter auch nicht liefern. „Wenn der Server einer Internetattacke im fernen Osten liegt, sind die Ermittlungen bald am Ende“, so Denzer. Allerdings setzt er in diesem Bereich auf Aufklärung und Prävention. Wie wichtig ihm dieses Thema ist, zeigt sich an einer Organisationsänderung bei der Polizeidirektion Böblingen, die er zum Jahresbeginn vorgenommen hat. Die Kriminal- und Verkehrsprävention ist nun direkt der Direktionsleitung angegliedert, womit Denzer dieses wichtige Thema zur Chefsache gemacht hat.

Deutliche **Rückgänge** registrierten die Statistiker bei Einbruchdiebstählen in Gaststätten, bei den überwiegend die Spiel- und Geldautomaten im Visier der Täter standen. Insgesamt 147 Fälle wies die Statistik 2009 hierfür noch aus. Ein Jahr später waren nur noch 78 solcher Delikte aktenkundig. Auch Raubüberfälle auf öffentlichen Wegen und Plätzen gingen zurück. 23 solcher Verbrechen sind im Jahr 2010 angezeigt worden. Im Vorjahr waren es noch 33. Auch die Zahl der Sexualdelikte hat sich nahezu halbiert. Bearbeitete die Kripo 2009 noch 54 Fälle in diesem äußerst heiklen Metier, waren es 2010 noch 28. Allerdings gehen die Ermittler gerade hier von einer hohen Dunkelziffer aus.

Dass man dennoch im Kreis Böblingen relativ sicher lebt, ist an der **Häufigkeitszahl** ersichtlich. Sie gibt die Anzahl der Straftaten im Verhältnis zur Einwohnerzahl an. Mit 4.191 Straftaten pro 100.000 Einwohner setzt sich der Kreis Böblingen im Ballungsraum Stuttgart an die Spitze und damit deutlich vom Landesschnitt (5.324) ab.

Die Bevölkerung des Landkreises Böblingen lebt somit in einem überdurchschnittlich sicheren Landkreis. Sicherste Gemeinde im Kreis ist nun Aidlingen (1.404). Die höchste Häufigkeitsziffer weist die Statistik dagegen für Böblingen (6.643) aus, wofür typisch für alle Großstädte eine ganz andere Tatgelegheitsstruktur verantwortlich ist. Selbst Sindelfingen hat eine ähnlich hohe Belastungszahl (6.333), gefolgt von Leonberg (4.702) und Herrenberg (4.635).

Interessant ist auch ein Blick auf die **Täterstruktur**. Das Verhältnis der tatverdächtigen Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden, also die Gruppe der Jungtäter pro 100.000 Einwohner fiel deutlich von 2.302 im Vorjahr auf 2.090. Nach jahrelanger Steigerung des Anteils der Gruppe der Straftäter, die zur Tatzeit noch keine 21 Jahre alt war, fiel dieser im Jahr 2010 wieder unter die 30 Prozent-Marke auf den Wert von 2007 und 2008. Dennoch kamen zahlenmäßig immerhin 2.090 junge Menschen mit dem Gesetz in Konflikt. Davon waren 405 noch keine 14 Jahre alt (Vorjahr 410).

Alkohol spielt übrigens bei jugendlichen Schlägern zumindest laut Kriminalstatistik keine besonders gravierende Rolle. Gerademal 41 der insgesamt 217 bei Körperverletzungen ermittelten Jugendlichen standen unter Alkoholeinfluss. Einen deutlich höheren Anteil stellen dagegen junge Täter bei Raubdelikten. Insgesamt 47 der insgesamt 84 Tatverdächtigen, gegen die wegen Raub ermittelt wurde, waren noch keine 21 Jahre alt.

Der Anteil des weiblichen Geschlechts an den Tatverdächtigen ist der höchste, der in den letzten zehn Jahren festgestellt worden ist. Knapp 25 Prozent Frauen wurden aktenkundig, was aber in Anbetracht deren Bevölkerungsanteils von über 50 Prozent dennoch unkritisch ist.

## Auf einen Blick - Ausgewählte Delikte und Veränderungen

Delikt	2010	2009	Zu-/Abnahme		Tendenz
			absolut	in %	
<b>Aufklärungsquote</b>	59,6%	58,7%	+0,9 %-Punkte		
<b>Straftaten insgesamt</b>	15.575	16.847	-1.272	-7,6	
<b>darunter</b>					
<b>Straftaten gegen das Leben</b>	11	12	-1	-8,3	
<b>Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung</b>	100	142	-42	-29,6	
<b>Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit</b>	2.399	2.295	104	4,5	
<b>Diebstahl insgesamt</b>	5.275	5.976	-701	-11,7	
<b>Vermögens- und Fälschungsdelikte</b>	2.977	2.971	6	0,2	
<b>Rauschgiftkriminalität</b>	598	782	-184	-23,5	
<b>Gewaltkriminalität</b>	542	561	-19	-3,4	
<b>Wirtschaftskriminalität</b>	135	481	-346	-71,9	
<b>Computerkriminalität</b>	207	145	62	42,8	
<b>Umweltkriminalität</b>	136	112	24	21,4	
<b>Straßenkriminalität</b>	2.628	3.172	-544	-17,2	

## Entwicklungen weiterer Kriminalitätsfelder

### Diebstahlsdelikte

Diebstähle sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken. Die einfachen Diebstähle, also überwiegend Ladendiebstähle gingen um 5,5 Prozent von 3.635 auf 3.434 zurück. Die Fallzahlen beim besonders schweren Fall des Diebstahls, das sind solche, bei denen überwiegend ein Werkzeug oder sonstige Gewalt gegen Sachen angewendet wurde, sind erfreulicherweise auf den tiefsten Stand der letzten 10 Jahre gefallen. Der Rückgang beträgt 21,4 Prozent oder in Zahlen genau 500 Fälle (in 2009: 2.341, in 2010: 1.841 Fälle).

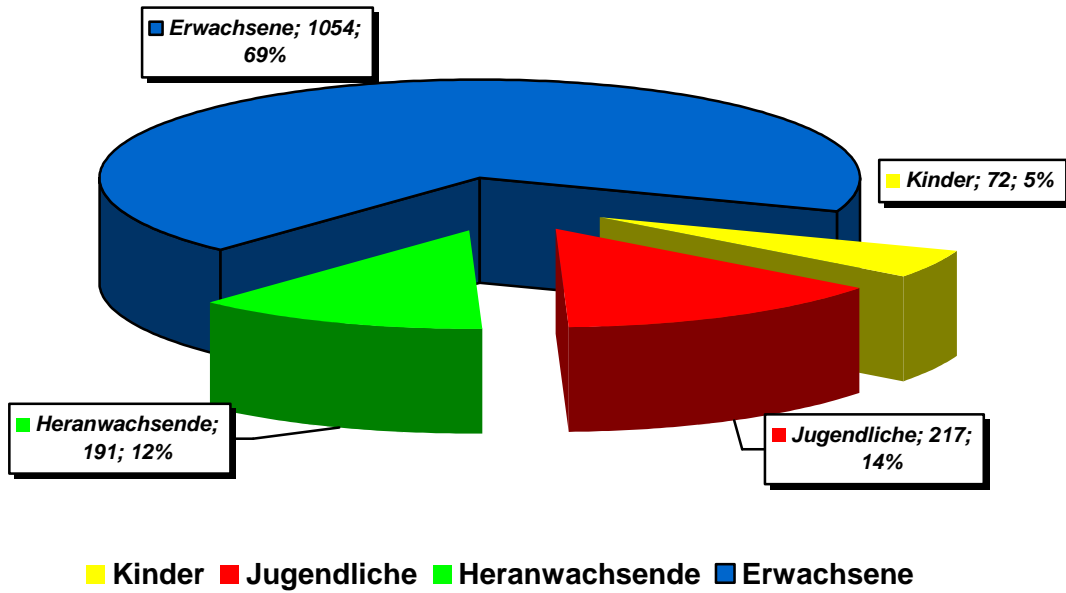
## **Vermögens- und Fälschungsdelikte**

Betrügereien in ihren vielfältigsten Facetten verharren 2010 auf hohem Niveau. Sie haben sich geringfügig von 2.971 Fällen in 2009 um 0,2 % auf 2.977 Fälle in 2010 erhöht. Insolvenzstraftaten waren mit 62 Fällen in 2009 und 41 Fällen 2010 um knapp 34 Prozent rückläufig.

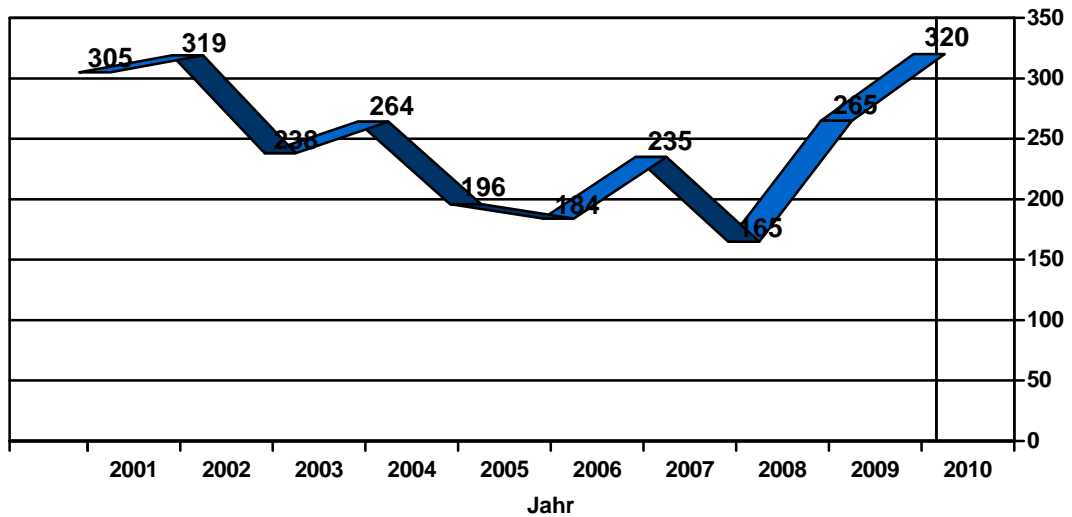
## **Sonstige Straftatbestände**

Beleidigungen gingen von 788 Fällen auf 747 Fälle zurück. Das sind zum Vorjahr 41 Fälle weniger, was einem Rückgang von rund fünf Prozent entspricht. Auch fielen die Fälle der Sachbeschädigung relativ deutlich auf 2.331 Fälle. Im Jahr 2009 gab es 343 Fälle mehr, was einen Rückgang von knapp 13 Prozent ergibt. Umweltverstöße haben dagegen zugenommen. Die Kriminalität zum Nachteil der Umwelt und Natur stieg um 21 Prozent von 112 auf 136 Delikte im Jahr 2010.

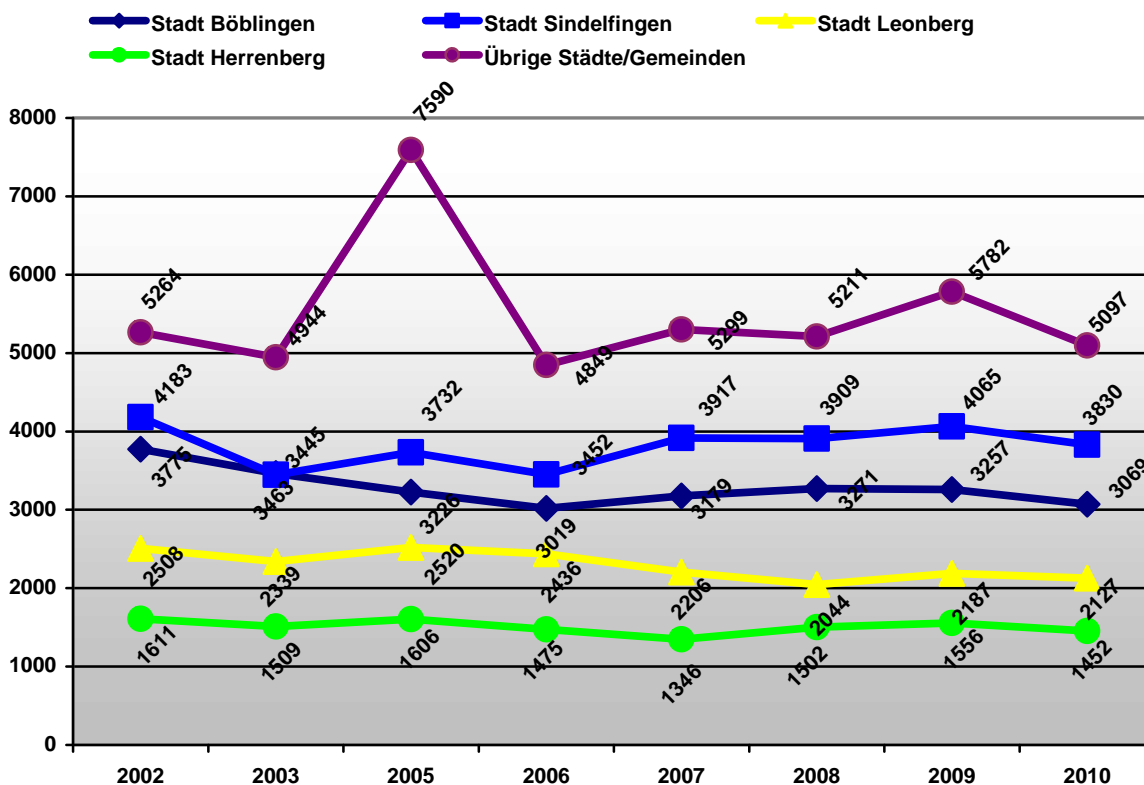
### Altersstruktur Körperverletzungen



### Entwicklung Wohnungseinbrüche



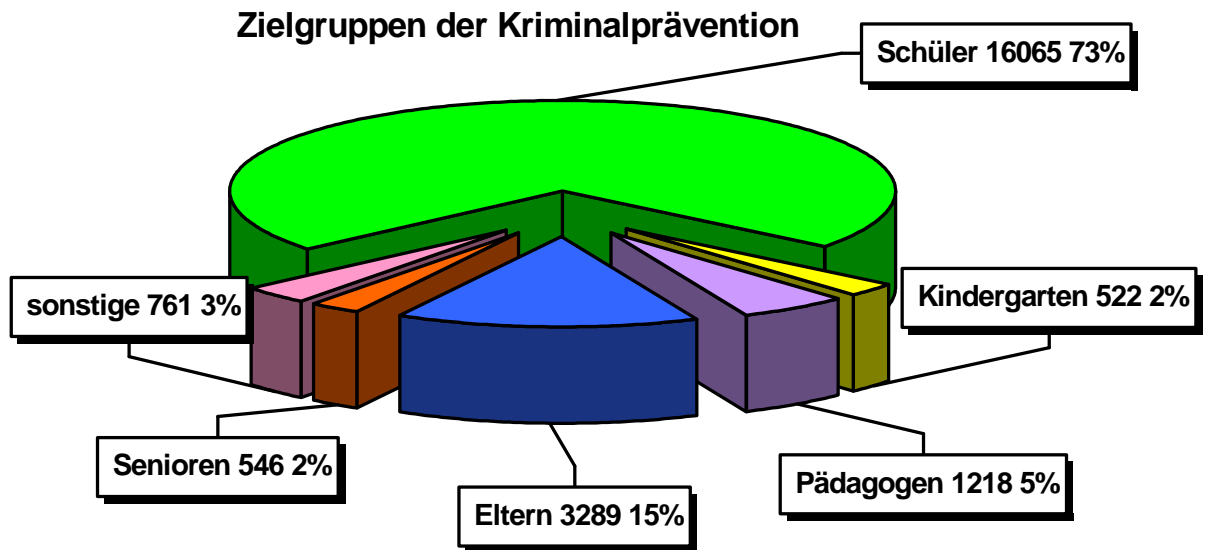
### Örtliche Verteilung der Straftaten



### Prävention

Kriminalprävention gehört zu den Kernaufgaben der Polizei. Sicherheit gehört zu den wichtigsten Bedürfnissen der Menschen und ist als grundlegender Bestandteil ihrer Lebensqualität möglichst im Vorfeld von Beeinträchtigungen zu schützen. Der hohe Stellenwert der Prävention ergibt sich auch aus der Erkenntnis, dass es wesentlich sinnvoller und effizienter ist, Straftaten und Verkehrsunfälle erst gar nicht entstehen zu lassen, als deren Folgen später mit großem Aufwand beheben zu müssen.

Prävention ist allerdings keine Begleiterscheinung der polizeilichen Arbeit, sondern eine allgemeingültige und langfristig anzulegende Aufgabe. Als Teil der Gefahrenabwehr ist sie Bestandteil der Polizeiarbeit und prägend für das Selbstverständnis der Polizei. Die Polizeidirektion Böblingen setzt Schwerpunkte in der Jugend- / Gewaltkriminalität, Jugendschutz, Integration / Migration, Internetkriminalität / Digitale Welt, Illegale Drogen, Eigentumskriminalität und Opferschutz. Am Beispiel des Alkoholpräventionskonzepts JUBB kommt das vernetzte Agieren von Polizei und Kommune zum Ausdruck.



Polizeibeamte der Polizeidirektion Böblingen haben durch Vorträge und Aktionen im Jahr 2010 über 22.000 Bürgerinnen und Bürger erreicht. Der Hauptanteil davon waren Schülerinnen und Schüler. Präventionsaktivitäten waren ausgerichtet auf die Bereiche sexuelle Gewalt und sexuellen Missbrauch, Gefahren im Internet, Gewalt an Schulen, Jugendgewalt und Jugendschutz.

**Uwe Vincon**

### Zur Statistik

Eine Statistik, wie auch die Polizeiliche Kriminalstatistik, ist ein allein für sich gesehen nur begrenzt aussagekräftiges Zahlenwerk. Sie spiegelt lediglich polizeilich registrierte Kriminalität, so genannte Helfeldkriminalität, wider und steht in direkter Konkurrenz mit einer Verurteiltenstatistik (gerichtliche Statistik). Sie beinhaltet weder Staatsschutz- noch Verkehrsdelikte und hängt entscheidend von Faktoren wie dem Anzeigeverhalten, Erfassungskriterien und politischen Rahmenvorgaben<sup>1</sup> ab.

Zweck der Polizeilichen Kriminalstatistik liegt in der „Beobachtung“ der Kriminalität und einzelner Deliktsarten, des Umfangs und der Zusammensetzung des Tatverdächtigenkreises sowie der Veränderung von Kriminalitätsquotienten, Erlangung von Erkenntnissen für die vorbeugende und verfolgende Verbrechensbekämpfung, organisatorische Planungen und Entscheidungen sowie kriminologisch-soziologische Forschungen und kriminalpolitische Maßnahmen.

<sup>1</sup> z.B. Veränderungen bei nicht deutschen Tatverdächtigen durch Einbürgerungserleichterungen u.a.

## Begriffsdefinitionen

### Aggressionsdelikte

Diese neu eingeführte Bezeichnung umfasst die Delikte des Begriffs „Gewaltkriminalität“, sowie die einfache Körperverletzung im öffentlichen Raum.

**Altersgruppen** Kinder: unter 14 Jahre  
Jugendliche: 14 bis unter 18 Jahre  
Heranwachsende: 18 bis unter 21 Jahre  
Erwachsene: ab 21 Jahre

**Aufgeklärter Fall** Ist derjenige bekannt gewordene Fall, für den nach dem polizeilichen Untersuchungsergebnis zumindest ein namentlich bekannter oder auf frischer Tat ergriffener Tatverdächtiger festgestellt worden ist.

**Aufklärungsquote** Bezeichnet das prozentuale Verhältnis der Anzahl aufgeklärter zur Anzahl bekannt gewordener Fälle.

**Computerkriminalität** Der Begriff „Computerkriminalität“ umfasst folgende Straftaten:

- Betrug mittels rechtswidrig erlangter Debitkarten mit PIN
- Computerbetrug
- Betrug mit Zugangsberechtigungen zu Kommunikationsdiensten
- Fälschung beweisheblicher Daten, Täuschung im
- Rechtsverkehr bei Datenverarbeitung
- Datenveränderung, Computersabotage
- Ausspähen von Daten
- Softwarepiraterie

**Gewaltkriminalität** Der Begriff „Gewaltkriminalität“ umfasst:

- Mord
- Totschlag und Tötung auf Verlangen
- Vergewaltigung und sexuelle Nötigung
- Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer
- Körperverletzung mit Todesfolge
- Gefährliche und schwere Körperverletzung
- Erpresserischer Menschenraub
- Geiselnahme
- Angriff auf den Luft- und Seeverkehr

**Häufigkeitszahl** Ist die Zahl der bekannt gewordenen Fälle insgesamt oder innerhalb einzelner Deliktsarten, errechnet auf 100.000 Einwohner.

**Internetkriminalität** Umfasst Delikte, bei denen das Internet als virtuelles Tatwerkzeug für die Begehung von Straftaten genutzt wird

### Körperverletzung (gefährliche)

Körperliche Misshandlung oder Gesundheitsschädigung einer Person (Grundtatbestand der Körperverletzung)

- durch Beibringung von Gift oder gesundheitsschädlichen Stoffen
- mittels einer Waffe oder eines anderen gefährlichen
- Werkzeugs
- mittels eines hinterlistigen Überfalls
- mit einem anderen Beteiligten gemeinschaftlich oder
- mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung

Presseinformation zur PKS 2010

### **Körperverletzung (schwere)**

Der Tatbestand der schweren Körperverletzung ist erfüllt, wenn die Tat zur Folge hat, dass die verletzte Person

- das Sehvermögen auf einem oder beiden Augen, das Gehör, das Sprechvermögen oder die Fortpflanzungsfähigkeit verliert
- ein wichtiges Körperteil verliert oder dauernd nicht mehr gebrauchen kann
- in erheblicher Weise dauernd entstellt wird oder in Sichtung,
- Lähmung, geistige Krankheit oder Behinderung
- verfällt

**Öffentlicher Raum** Der Begriff umfasst eine Vielzahl von Tatörtlichkeiten wie etwa

- **Autobahnen** sowie Tank- und Rastanlagen
- **Bahnhöfe**, Bahnanlagen, Baustellen, Busse
- **Denkmäler**
- **Festzelte**, Flughafenbereiche, Freizeitgelände, Fußgängerzonen, Friedhöfe, Festplätze
- **Geldautomaten**, Grenzübergänge
- **Hafenanlagen**, Haltestellen
- **Industriegebiete**
- **Kinderspielplätze**, Kioske
- **Landschaftsschutzgebiete**, Luftraum
- **Märkte**, Marktplätze, Messegelände
- **Notrufanlagen**
- **Parkplätze**, Parkhäuser, Passagen
- **Schulweg**, Straße
- **Tankstelle**, Telefonzelle
- **Wald**, Wohngebiet
- **Zigarettenautomat**

(Die Auflistung ist **nicht** abschließend!)

**Rohheitsdelikte** Rohheitsdelikte setzen sich zusammen aus allen Körperverletzungsdelikten sowie den Straftaten gegen die persönliche Freiheit, wie Freiheitsberaubung, Nötigung, Bedrohung und Nachstellen (Stalking)

**Rauschgiftkriminalität** Der Begriff „Rauschgiftkriminalität“ umfasst:

- Delikte nach dem Betäubungsmittelgesetz
- Raub zur Erlangung von Betäubungsmitteln (Btm)
- Diebstahl von Btm aus Apotheken, Arztpraxen, Krankenhäusern, bei Herstellern und Großhändlern
- Diebstahl von Rezeptformularen zur Erlangung von Btm
- Fälschung zur Erlangung von Btm

**Straßenkriminalität** Der Begriff „Straßenkriminalität“ umfasst;

- Vergewaltigung überfallartig (durch Gruppen)
- Exhibitionistische Handlungen und Erregung öffentlichen Ärgernisses
- Raubüberfälle auf Geld- und Werttransporte (auch erpresserischer Menschenraub und Geiselnahme)
- Räuberischer Angriff auf Kraftfahrer
- Gefährliche/schwere Körperverletzung auf Straße, Wegen und Plätzen
- Raubdelikte auf Straßen, Wegen und Plätzen
- Diebstahl aus, an und von Kraftfahrzeugen, aus Kiosken, Schaufenstern, Schaukästen und Vitrinen, Taschendiebstahl
- Landfriedensbruch
- Sachbeschädigung auf Straße, Wegen und Plätzen,
- Sachbeschädigung an Kraftfahrzeugen

**Tageswohnungseinbruch** Von einem Tageswohnungseinbruch ist für die Erfassung in der Polizeilichen Kriminalstatistik auszugehen, wenn die Tatzeit zwischen 06.00 und 21.00 Uhr liegt.

**Tatverdächtigenbelastungszahl** Ist die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen, errechnet auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils, jeweils ohne Kinder unter acht Jahren.

**Vermögens- und Fälschungsdelikte** Dieser Begriff umfasst:

- Betrugsdelikte
- Untreue
- Urkundenfälschung
- Geld- und Wertzeichenfälschung
- Insolvenzstraftaten

**Wirtschaftskriminalität** Hier sind insbesondere von Bedeutung:

- Wirtschaftskriminalität bei Betrugsdelikten
- Wirtschaftskriminalität im Anlage- und Finanzbereich